

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

65. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen. Blaueckblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 9

Donnerstag, den 12. Januar

1911

Kgl. Oberamt Nagold.

Die K. Standesämter

werden hiemit beauftragt, die Auszüge aus dem Leichenregister vom verfloffenen Jahr und die Ueberichten über Geburts- u. Fälle an das Oberamt einzusenden.

Soweit die Ueberichten schon ohne die Auszüge eingetroffen sind, werden die Standesbeamten beauftragt, die fraglichen Auszüge bis 25. Jan. ds. Js. als Secres-fache hierher zu senden.

Den 11. Januar 1911.

Kommerell.

Bekanntmachung.

Diesjenigen im Jahr 1891 geborenen jungen Leute, welche im Besitze gültiger (Schul-)Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sind und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungs-scheines zum einjährig-freiwilligen Dienst spätestens bis zum 1. Februar 1911 unter Beifügung der in § 89 Ziffer 4 lit. a-c bezug. Ziffer 5 lit. a der deutschen Wehordnung vom 22. Juli 1901, (Reg.-Bl. Nr. 23, S. 275) vorge-schriebenen Papiere bei der K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Kanzlei der K. Kreisregierung) einzureichen sind.

Den 11. Januar 1911.

Kommerell.

An die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungs-Aktive.

Nachdem die Jahresrechnung der Gebäude für 1. Jan. 1911 nunmehr in einem großen Teil der Gemeinden des Bezirkes vorgelegt ist, ergeht hiemit der Auftrag mit dem Brandschadens-Anlagegeschäft unverzüglich zu be-ginnen und dasselbe so zeitig fertigzustellen, daß die Akten bis spätestens 15. März 1911 dem Oberamt zur Prü-fung vorgelegt werden können. Bezüglich der Höhe der Anlage wird auf die Verf. des Min. des Innern vom 28. Nov. 1910 — Reg.-Bl. S. 577 — hingewiesen, wozu der Beitrag von 100 M. Branders-Anschlag bei den Ge-bäuden dritter Klasse 11 g. beträgt.

Den 11. Januar 1911.

Kommerell.

Politische Uebericht.

Bei der Renwahl des französischen Kammer-präsidenten erhielt Brisson 250 und Deschanel 212 während auf den von den Sozialisten nominierten Jules Guesde 46 Stimmen fielen. Für Delcasse, der nicht auf der Kandidatenliste stand, wurden 9 Stimmen abgegeben. Der stellvertretende Kammerpräsident macht bekannt, daß Stichwahl stattfinden. Beim zweiten Wahlgang wurde Brisson mit 270 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt. Paul Deschanel erhielt 197 und Guesde 50 Stimmen. Zu Vize-präsidenten wurden gewählt Berthelet mit 371, Etienne mit 367, Dron mit 337 und Renaud mit 297 Stimmen.

Im französischen Senat hat der Senator Perrier in dem von ihm über die Mißbräuche bei dem Neubau des Nationalmuseums erstatteten Bericht festgestellt, daß dieser Bau, dessen Kosten auf etwa 3 Millionen Frank

veranschlagt waren, über 11 1/2 Millionen verschlungen habe. Perrier verlangt unter anderem im Namen des Untersuchungs-Ausschusses, daß der leitende Architekt seines Postens enthoben und zur Verantwortung gezogen werde.

Aus Tanger wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, daß El Mokri demnächst in Paris einen Vertrag über eine neue Anleihe im Betrag von 40 Millionen unter-zeichnen werde. Die Bürgschaft für die Anleihe bilde die sogenannte Rabdtsteuer, die umgestaltet werden solle. 20 Millionen würden zur Schuldentilgung und der Rest für die Truppen des Sultans und für öffentliche Arbeiten ver-wendet werden. — Bei strömendem Regen wurde am Sonnt-ag in Melilla in Gegenwart des Königs von Spanien, der in seiner Begleitung befindlichen Minister und seines Gefolges ein Feldgottesdienst abgehalten. Später wohnte König Alfons der Ueberreichung neuer Fahnen an die Regimenter bei und nahm den Vorbeimarsch der 10 000 Mann starken Truppen entgegen.

Kriegsberichte aus Honduras liegen wieder vor. Die revolutionären Streitkräfte des Generals Bonilla haben wieder die Hafenstadt Tela eingenommen und rücken gegen Ceiba vor. Meldungen aus Puerto Cortes (Honduras) bestätigen die Einnahme der Insel Roatan durch die revolutionären Streitkräfte. General Bonilla ist zum Präsidenten ausgerufen worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Jan.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung mit einem Neujahrs-Gruß und mit einem Nachruf auf die verstorbenen Mitglieder des Hauses: Hirschberg (3.) und Schmidt (3.) sowie auf den verstorbenen Präsidenten Graf Ballestrem.

Zündholz-Interpellation. — Enders (f. Sp.): Es handelt sich hier um kleine und mittlere Betriebe und das nennt die Regierung praktische Mittelstands- und So-zialpolitik. Die Steuer müsse schleunigst abgeschafft werden. Man könne sie ja durch die Erbschaftsteuer ersetzen. (Lachen rechts.) Die Regierung sollte dies noch im jetzigen Reichstag versuchen. Eine staatsmännisch denkende Regierung würde diese Steuer so bald wie möglich in der Ver-fenkung verschwinden lassen.

Schachschreier Dr. Wermuth: Die Schwierigkeiten sind durch die Auflösung des Zündholz-Syndikats hervorgerufen. Der Reichshandeler kann die Aufhebung der Steuer nicht verantworten. Jedes Steuergesetz enthalte einen Eingriff in die Rechts- und Interessen-Sphäre, der vermieden würde, wenn nicht das Interesse der Allgemeinheit höher stände. Man darf aber keinesfalls experimentieren. Mit der Auf-hebung dieser Steuer ist es nicht getan, es muß Ersatz ge-schaffen werden und die Finanzverwaltung muß Sicherheit auch für die Einnahmen haben. Für das Gleichgewicht des Etats ist der Posten unter keinen Umständen zu ent-behren. Die Lage der Zündholzarbeiter ist durch die Vor-verforgung beeinflusst worden. Wir befinden uns noch im Uebergangsstadium. An vorübergehende Erscheinungen kann man nicht dauernde Entschlüsse knüpfen.

Besprechung der Interpellation. — Graf Oppers-dorff (3.): Die gewaltige Voreinführung läßt noch keinen sicheren Schluß auf das Ergebnis der Steuer zu. Daher

ist ein so radikales Mittel wie die Aufhebung der Steuer nicht gangbar. Die Kollektiv-Verantwortung für die Steuer trägt der ganze Reichstag.

Dr. Osann (n.): Wir stellen uns auf den Boden der Zündholzsteuer, wollen aber gern mit Hand anlegen, die entstandene Mißstimmung zu beseitigen. Viel Schuld trägt die unrichtige Kontingentierung, doch ist das Ende der Krisis nicht abzusehen. 2000 Arbeiter sind schon entlassen worden. Ein Ertrag der Zündholzsteuer durch die Erbschaftsteuer wäre auch für meine Freunde ein durchaus gangbarer Weg. Die Frage eines Reichs-Monopols ist durchaus erwägens-wert. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Hahn (k.): Auch wir erkennen nicht die mißliche Lage der Zündholzindustrie. Es wird aber nicht möglich sein, die Besteuerung der Zündwaren wieder aus der Welt zu schaffen. Die Vaterchaft der Steuer ist auf Seiten der Linken zu suchen. Redner wendet sich dann in längerer Polemik gegen die Linke und wirft ihr sowohl hinsichtlich der Zündholz- als der Erbschaftsteuer Inkonsequenz vor. — Nach einigen persönlichen Bemerkungen schlägt der Präsident vor, morgen die Beratung des konservativen Mittelstands-antrages vorzunehmen. Nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte wird mit Zustimmung des Präsidenten und der Rechten des Hauses statt dessen beschlossen, morgen die heutige Besprechung fortzusetzen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 12. Januar 1911.

r Warnung. Ein neues Schwindelunternehmen auf dem Gebiet des Bankfaches, ein „Weltbund für gemein-schaftliche Kapitalanlage“ hat sich in Amerika gegründet. Personen, die sich vor kurzem an der Placierung der Austin Manhattan Shares beteiligt hatten, unternahmen jetzt, nach-dem sich die von ihnen in den glänzendsten Farben ge-schilderten Erfolge dieser Mine absolut nicht einstellen wollen, einen neuen Fischzug. Derselbe Herr Hans Bauder der seinen schweizerischen Landsleuten die Austin Manhattan Shares aufgehängt hat, hat im August 1910 in Amerika einen „Weltbund für gemeinschaftliche Kapitalanlage“ (Com-monwealth Securities Association) gegründet, und Herr F. Paris in Kreuzlingen-Konstanz, der sich schon beim Ver-kauf der Austin Manhattan Shares heroorat, hat den Mut, die Sproz. Vorkaufsaktien dieses Unternehmens dem Publikum *à pari*, als ganz vorzügliche und solide Anlage“ anzubieten. Wer sein Geld lieb hat, dem ist dringend zu raten, sich von dieser Anlage ganz entschieden fern zu halten.

Statistisches aus dem Oberamt Nagold.

Die Bezirksstatistik des Kgl. Statistischen Landesamts eröffnet Einblicke in die verschiedenartigsten Vorgänge im Leben und Treiben, in Handel und Wandel der einzelnen Oberamtsbezirke. Speziell im Oberamtsbezirk Nagold sind bemerkenswert:

1. Die Bewegung der Bevölkerung in dem Jahrzehnt 1896—1905. Es fanden Eheschließungen statt 2027, Totge-borene waren es 368, Lebendgeborene 9096, Gestorbene (ohne Totgeborene) 5803, unehelich Geborene 886. Die Be-völkerungszahl ergab in diesem Zeitraum ein Mehr von 1047.

Wildes Leid zur Winterszeit

von Dr. M. Merk-Buchberg. (Nachdr. verb.)

Ein Kapitel aus der grünen Praxis. (Schluß.)

Gefahren drohen unserem Wilde zur Winterszeit zu-nächst — vonseiten des Menschen. — Nehmen wir zuerst den Jäger selbst. Ein überhegter, zu dicht besetzter Wild-stand ist immer ein schlechter Wildstand. Nicht nur ist das Geschlechtsverhältnis ein ungewöhnliches, es nimmt auch ein Stück dem andern die Nahrung weg, und mit lauter künstlicher Fütterung ist dem Wilde nicht gedient. Wohl müssen wir bei der ganzen Art unserer heutigen Wald- oder richtiger gesagt Forstgartenwirtschaft im Winter — auch in milden Wintern — füttern. Denn bei der artlichen Gleichförmigkeit der Schläge und der Altersklassen schwindet mehr und mehr der Unterwuchs und die für das Wild so unentbehrlichen Weichhölzer — Weidenarten, Populus tremula usw. — werden als „Forstunkräuter“ gemeinsam mit Brombeeren (Rubus) und anderen Arten ausgerodet. Der Graswuchs der Schneisen wird genutzt oder entseuert — alles Schädigung des Wildes durch Schwinden der „Ein-nahmequellen“. So muß denn der Jäger füttern, und es

wird darin sehr viel getan. Wir haben jetzt sogar die ver-schlossenen Futterbehälter von Meindl in Pasing, die das gereichte Futter vor dem Verderben durch Risse und dem unnützen Verstreuen durch das Wild schützen. Wir müssen das Hochwild, das Damm- und Rehwild füttern, die Säuen bekommen geschüttelt, Hase und Huhn, und selbstverständlich erst recht die Fasanen werden gefüttert, das alles muß sein und hat gleichwohl seine Schattenseiten, wie jeder künstliche Eingriff des Menschen in die Natur. Vor allem hört man darüber klagen, daß das Wild sich faul an den Fütter-ungen herumdrückt und dadurch die notwendige Beweglich-keit verliert, daß es träge und verweichlicht wird usw. Ich kenne Reviere mit vorzüglichem Wildstand, wo niemals ge-füttert wird; dort herrscht allerdings auch nicht eine bis ins Kleinste ausgepflanzte Forstwirtschaft. Je mannigfacher der Waldbestand, um so besser für das Wild. Und wo ge-füttert werden muß, nicht zu früh, nicht zu spät, nicht zu viel!

Dann kommt der Wilderer; mit der Büchse ist er noch ein Gentleman, aber der Wilderer mit der Schlinge ist ein Teufel. Neuerdings preisen gewisse Firmen Gewehre, zu-sammenlegbar mit gedämpfem Knall an! Unsere jagdlichen Korporationen haben allerdings energisch gegen solche Machi-nationen Stellung genommen. Das sollten auch alle um die Erhaltung der heimischen Tierwelt sich bemühenden Ge-

sellschaften tun, für die Naturschutz mehr ist als ein bloßes sentimentales Geschwätz.

In neuerer und neuester Zeit wird mit Recht über die Störung des Wildes durch den Wintersport geklagt. Wenn schon im Sommer durch Touristen und Waldbummler das Wild gehetzt wird, so sind es im Winter insbesondere die Schifahrer, die sich kein Gewissen daraus machen, das darben-de Wild zu sprengen und von seinen Standorten zu verdrängen. Mit Recht wenden sich die maßgebenden Instanzen energisch gegen diesen Unfug und richten an alle Klubvorstände die ernste Bitte, auf ihre Mitglieder anregend und entschieden einzuwirken, daß solche eines anständigen und vernünftigen Menschen unwürdige Torkheiten unterbleiben.

Endlich leidet das Wild wie zu allen Zeiten auch während des Winters durch Parassiten und Raubzeug — ein Widerstreit von uralter Herkunft und tiefgreifender Be-deutung.

Winterszeit bringt erst dann dem Wilde Leid, wenn die Bitterung in abnormer Weise schwankt oder sonst der Winter sehr streng ist. Die Kälte ist es nicht, die dem Wilde schadet, wohl aber gar zu tiefe Schneelast und, was noch viel schlimmer: Schneewehen. Wenn einmal der Schnee so hoch liegt, daß auch der Wildspflug und die Schaufel des Hegers die kargliche Nahrung nicht mehr frei-legen können, wenn Schneewehen die Futterhöfen verdecken,

2. Der Viehbestand betrug am 2. Dezember 1907 an Rindern 1150, Rindvieh 12219, worunter 7654 Kühe, Schafen 2877, Schweinen 6637, Ziegen 810, Geflügel 43 110, worunter 36 670 Hühner, Bienenstöcke 2505.

3. Gewerbebetriebe waren vorhanden insgesamt 2682, darunter Alleinbetriebe ohne Motoren 792, Mithhaber-, Gehilfen- und Motorenbetriebe 1047 mit 3473 beschäftigten Personen, Nebenbetriebe 843.

4. An Gebäuden waren vorhanden im Jahre 1908 Hauptgebäude 4730, Nebengebäude 2731, welche insgesamt mit 32 448 000 M. in der Brandversicherung sind.

5. Renten-Empfänger auf Grund der Reichsversicherungsgeetze gab es im Jahr 1907 insgesamt 1095, worunter 603 männliche und 492 weibliche. Darunter waren 339 männl. und 199 weibl. Unfallrentner, 17 männl. und 13 weibl. Altersrentner, 240 männl. und 277 weibl. Invalidenrentner.

Die Bevölkerung des ganzen Landes verzeichnet in dem Jahrzehnt 1895 bis 1905 eine Zunahme von 221 028 Köpfen. Am 2. Dezember 1907 betrug der Viehstand: 115 352 Pferde, 1073 122 Stück Rindvieh, worunter 562 739 Kühe, 278 337 Schafe, 537 185 Schweine, 88 201 Ziegen, 3048 498 Stück Geflügel, worunter 2 683 175 Hühner und 138 493 Bienenstöcke. Gebäude waren 1908 vorhanden 674 166 mit einem Brandversicherungsschlag von 3 863 567 000 Mark.

r Herreberg, 11. Jan. (Wahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl in Ranh haben von 116 Wahlberechtigten 104 abgestimmt. 98 Stimmen fielen auf Johann Kottler, Gemeinderat und Ortssteuerbeamter, die übrigen 6 zerplitterten sich.

p Stuttgart, 10. Jan. Der allgemeine „Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit“ zur Feier der Silbernen Hochzeit des Königspaars an dem die freudige Teilnahme von Land und Volk an dem festlichen Gedanktag ihren schönen und praktischen Ausdruck finden soll, ist nun auf den Hochfesttag selbst, also auf Samstag 8. April ds. Js. festgesetzt worden. Die ganze Veranstaltung erhält dadurch natürlich noch ihr besonders festliches Gepräge und die günstigsten Erfolgchancen. In Stuttgart sind alle Einleitungen und Vorbereitungen getroffen und ins Land sind hunderte von Rundschreiben ergangen, um die Persönlichkeiten zu gewinnen, die in den einzelnen Orten und Bezirken die Organisation der Veranstaltung in die Hand nehmen, bezw. bereits genommen haben. Ueberall hat der Gedanke wärmste und vielfach begeisterte Aufnahme gefunden und für Sonntag 22. Januar vormittags 11 Uhr ist zu einer Versammlung von Vertretern aller Oberamtsbezirke nach Stuttgart in den Königsbau eingeladen worden, zum Zweck einer allgemeinen Aussprache über die Einzelheiten der Organisation im ganzen Lande, wovon eine besonders ersprießliche Förderung der populären Sache zu erwarten ist.

r Stuttgart, 11. Jan. (Zwei tödliche Unglücksfälle.) Bei dem Abhebearbeiten im Abelsberg stürzte am Montag nachmittag ein Lastzug als Bremser begleitender Tagelöhner ab, geriet unter die Räder und wurde überfahren. Er war sofort tot. — In der Gasfabrik in Galsburg stürzte gestern abend ein Gasarbeiter anscheinend infolge eines Fehltritts von einem eisernen Balken 2 1/2 Meter hoch ab. Er erlitt einen Schädelbruch und war nach wenigen Minuten tot.

r Eßlingen, 11. Jan. (Rückblick und Ausblick.) Die Rede, die Oberbürgermeister Dr. Mülberger wie alljährlich anlässlich der Vereidigung der neuemittretenden Bürgerausschussmitglieder hielt, bewegte sich auf vielen Gebieten und gab ein interessantes Bild von dem vielgestaltigen Leben innerhalb einer größeren Gemeinde. Dr. Mülberger hob hervor, daß die Stadt innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte ihre Einwohnerzahl um die Hälfte vermehrt hat, daß die Stadt an dem Umlagefuß von 10,1 festhalten konnte und wies darauf hin, daß das Fleisch trotz der im letzten Jahre erfolgten Aufhebung der Fleischsteuer in Eßlingen nicht billiger geworden ist. Von der neuen Straßenbahn erwartet er einen ungeahnten Aufschwung der Stadt. Ausgeführt wurden im Jahre 1910 der Bau des neuen Gymnasiums, die Herrichtung des Festplatzes auf der Burg und des Krankenhausplatzes, die Vorarbeiten für die Straßen-

bahn; die Heimstätten-genossenschaft wurde wesentlich gefördert. Die Arbeiter und Beamten der Stadt erhielten Aufbesserung, ein Schularzt wurde angestellt und verschiedene Grunderwerbungen gemacht. Als Aufgaben für die Zukunft bezeichnete Dr. Mülberger die Renovation des Rathauses, Herrichtung von Straßen und Plätzen, die Versorgung von Filialgemeinden mit Gas, die Aufnahme des Geländes als Grundlage für den allgemeinen Bebauungsplan der Stadt; den Bau der Mädchenschule, den Abschluß eines Vertrags zwischen dem städtischen Elektrizitätswerk und den Reichswerken, den Bau und Betrieb der Straßenbahn. Nicht berührt wurden die Eingemeindung von Obereßlingen, die engere Verbindung mit den Fildern, sowie die Ausgestaltung des Gymnasiums. Es sind dies Fragen, die die Bürgerchaft stark beschäftigen und dringend der Abhilfe bedürfen. Dr. Mülberger schloß mit der Aufforderung an die Kollegialmitglieder, zu einträchtigem Zusammenwirken und gegenseitiger Achtung.

r Heilbronn a. N., 11. Jan. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Bezirk Heilbronn-Kamt, der bisher durch den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Schäffler vertreten war, wurden von 7148 Wahlberechtigten 5978 Stimmen abgegeben. Hieron entfielen auf Schneidermeister August Horning (Soz.) 3022, auf Parteisekretär Fischer (Fortschr. Vpt.) 1388, auf Weingärtner Wilhelm Haag (Bdd.) 1024 und auf Landgerichtsdirektor Gröber (Str.) 544 Stimmen. Somit wurde der Sozialdemokrat Horning schon im ersten Wahlgang mit 66 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Verschiebung der Parteistärkeverhältnisse ergibt sich aus dem Vergleich mit folgenden früheren Wahlen: Bei der Ersatzwahl im Jahre 1902 erhielten in der Hauptwahl: Hagner (Vp.) 912, Schäffler (Soz.) 1556, Hegelmaier (Bund der Landwirte) 1163, Gröber (3.) 312. Bei der Stichwahl erhielt Schäffler 2577 und Hegelmaier 2397 Stimmen. Bei der Hauptwahl am 5. Dez. 1906 erhielten: Schäffler (Soz.) 2383, Eckert (Vpt.) 1048, Haag (Bdd.) 1268, Gröber (3.) 525 St. Bei der Nachwahl am 18. Dezbr. 1906, bei der nur noch die Kandidaten des Bauernbundes und der Sozialdemokratie antraten, erhielt Haag (Bdd.) 2271 und Schäffler (Soz.) 2972 Stimmen. — Bei der Proporzwahl entfielen auf die Deutsche Partei 137 Wähler, Bauernbund 1129, Sozialdemokratie 2238, Volkspartei 1044 und Zentrum 716 Stimmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Januar. Anlässlich der Ergebnisse des Moabit-Prozesses sind für die Berliner Schutzmannschaft neue Anordnungen über den Waffengebrauch erlassen worden. Polizeipräsident von Jagow leitete eine strenge Untersuchung gegen jene Beamte, die während der Straßenumrunden in Moabit Dienst hatten, wegen der Ausschreitungen ein, deren sich die Beamten nach verschiedenen Zeugnisaussagen bei den Krawallen schuldig gemacht haben sollen.

Konstanz, 10. Januar. Im ganzen Bodenseegebiet gingen heute früh starke Schneemassen nieder. — Einen empfindlichen Ausschlag für die badischen Staatseisenbahnen dürfte der Entschluß der württembergischen Staatsbahnverwaltung bedeuten, bei künftigen Unterbrechungen des Bodensee-Trajektverkehrs Friedrichshafen-Romanshorn die in Betracht kommenden Wagenladungen aus Oesterreich, Bayern, Württemberg nach der Schweiz nicht mehr, wie bisher, mit der Bodenseegürtelbahn über die badische Linie Ueberlingen-Radolfzell-Konstanz, sondern künftig über bayerisch-österreichisches Gebiet, nämlich über Bregenz-St. Margarethen, zu leiten.

Gießen, 11. Jan. Gestern nachmittag starb an einem Herzschlag der deutsch-soziale Reichstagsabg. Köhler-Langsdorf. Hier wird die Rechte wiederum einen Sitz verlieren.

Halle a. d. S., 10. Jan. In Hesperden bei Niesleben brannte heute eine mit Stroh gefüllte Scheune nieder. Unter den Trümmern wurden drei verkohlte Leichen gefunden.

Köln, im Januar. Infolge der mehrfach vorgekommenen Diebstähle in 1-Jügen läßt die hiesige Eisenbahndirektion seit einiger Zeit geeignete 1-Jügel durch Kriminalbeamte begleiten, die in unauffälliger Weise das Leben und Treiben der Fahrgäste unterwegs beobachten. Auch in anderen Direktionsbezirken — so im Frankfurter — hat man

dieselbe Maßregel ergriffen und damit bereits gute Erfolge erzielt. Den 1-Jug-Dieben wird dadurch das Stehlen auf preussischen Strecken schwerer als bisher gemacht werden.

Kiel, 10. Januar. Das ehemalige, 1874 gebaute Panzerschiff Deutschland, das zuletzt als Ziel bei Schiffschießen diente, wurde zum Abbruch an Holland verkauft.

Kiel, 11. Jan. Die Torpedoboote „V 164“ und „G 170“ sind von der Suche nach dem Ballon „Hildebrand“ nach Kiel zurückgekehrt. Ihre Bemühungen, irgend eine Spur des Ballons oder seiner Insassen zu finden, waren leider erfolglos.

Ausland.

Zürich, 10. Jan. Aus Nord- und Süditalien wird der Ausbruch außerordentlicher Kälte bis zu 17 Grad Reaumur gemeldet. In Neute wurde der kgl. bayrische Förster Kottler erstoren aufgefunden.

Rom, 11. Jan. Der „König. Volksztg.“ wird von hier gemeldet: Nach einer Mitteilung aus zuständigen Kreisen des Vatikans ist der Baron de Mathies bisher nicht direkt vom Papst aufgefordert worden, dem König von Sachsen Abbitte zu leisten, weil der Papst erwartet hatte, daß Mathies dies aus eigenem Antrieb tun werde. Nimmere seien Schritte unternommen, um dies unverzüglich nachzuholen.

Petersburg, 10. Jan. Der Spezialkorrespondent des „Rusthoje Slowo“ berichtet aus Chardin über entsetzliche Zustände, besonders in der Chinesenstadt, in der überall Leichen liegen, die man nicht fortzuschaffen kann. Die Hälfte aller Häuser sei verpestet; täglich sterben an 80 Personen. Sibirien sei aufs äußerste bedroht; nur die strengsten Maßnahmen könnten die Gefahr abwenden.

London, 10. Jan. Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte in der Fröhe die große Frucht-Gelee-Fabrik von Morton in der West Ferry Road zu Millwall im Londoner Ostend. Der Brand hüllte das ganze Ostend und die Docks in roten Feuerchein. Mehrere Brigaden Feuerwehr gelang es erst nach stundenlangem Kampf, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Der Schaden beträgt viele hunderttausend Mark.

Buenos Aires, 10. Jan. Durch eine Explosion wurde die Pulverfabrik bei der Ortschaft San Martin zerstört. Zwölf Leichen wurden geborgen. Man befürchtet, daß noch mehr Tote unter den Trümmern liegen.

Auswärtige Todesfälle.

Adolf Martham, Pfarrer, Althengstett, Maria Ulmet, 16 J., Rottenburg.

Für Lungenkranke.

Das Institut für pathologische Anatomie der königl. Universität Catania schließt einen Bericht über das von Herrn Dr. Fehrlins entdeckte Histosan mit folgenden Worten: **Nach alledem geeicht es und zum Vergleichen, Ihnen anfrichtig zu gratulieren, daß es Ihnen gelungen ist, ein solches Heilmittel herzustellen, welches mit leichter Anwendbarkeit eine sichere und dauernde Wirkung vereinigt. Histosan darf mit ruhigem Gewissen, nach Ursache wie Wirkung, als das beste, wirksamste und geeignetste Mittel gegen die Lungenüberfülle bezeichnet werden.** Das Histosan ist auch in den berühmtesten Höhenkurorten Davos, Arosa, Leylin, in den bekanntesten deutschen Heilstätten für Lungenkranke, sowie in Boyen, Meran, Abbazia u. s. w. als ein wirklich zuverlässiges Mittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane erkannt worden. Es wird in Form von angenehm schmeckenden Milchschokoladetabletten oder als sirupartige Lösung von jeder Apotheke vorrätig gehalten bezw. prompt beschafft und ist nirgends offen nach Maß oder Gewicht, sondern nur in den genannten Originalpackungen erhältlich, welche mit den Siegelmarken der Fabrik chem. & diät. Produkte Schaffhausen (Schweiz) und Singen (Baden) verschlossen sind. 1 Schachtel Histosantabletten oder 1 Flasche Histosanlösung kostet Mk. 3.20. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Stadtapotheke in Singen a. N., Kaiserstraße 11.

Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (E. u. L. Zeller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

dann wird das Wild entkräftet, und es kommt zu Szenen, wie sie Guido Hammer in seinen „Wald-, Wild- und Waldmannsbildern“ geschildert hat: Winters Not heißt dann Wildes Tod.

Da durchfurchen dann die Hirsche mühsam den tiefen Schnee. Kaum tragen die schlanken Läufe noch das entkräftete „Gebäude“, mühsam ziehen ohne Wechsel und Stieg, die dem Verderben überantworteten Hirsche. An einer Randelstele hängt ein Kreuzbild. — Eine dürre Ranke flattert daran. Da erhebt sich mühsam der eine auf die Hinterrufe, um das dürre Zweiglein zu ergreifen. Es ist, als ob er vom Gekreuzigten Rettung ersehle. Wenn am andern Tage der Förster die Fährten findet und mit der Heulost naht, ist's zu spät.

Schneesturm ist für das Wild gefährlicher als Schnee und Kälte. Aber tausendmal schlimmer noch ist es, wenn der Kälte Tauwetter folgt und danach scharfer Frost aufs neue einsetzt. Dann bilden sich die berüchtigten „Glascherben“, das Spiegeleis; das an den Schalen beschädigte und an den Läufen verwundete Wild findet sich nicht mehr zu den Futterstellen ein, da ihm das Umherwechseln Schmerzen verursacht, und fällt dem Hungertode zum Opfer. Da bei solchen Verletzungen das Wild überdies schweigt und eine Notstöhne hinterläßt, fällt es jetzt unschwer dem Raubzeug, vorweg dem Fuchse, zur Beute. Wo noch der Wolf in Rudeln steht, macht er jetzt die besten „Geschäfte“, aber auch bei uns ist Spiegeleis ohnehin der schlimmste Feind des

Wildes. Der Jäger fürchtet daher mit Ursache den Barfrost über alles, steht ihm jedoch so gut wie ohnmächtig gegenüber. Auch das Schwarzwild hat an dieser Wintersgefahr seinen schlimmsten Feind, es vermag nicht mehr zu brechen und geht, wo nicht geschützt wird, kläglich ein. Hase und Feldhuhn werden bei solchen Witterungsperioden naturgemäß am meisten dezimiert und überdies von allerlei Raubzeug, Raubvögeln und vor allem von dem nichts würdigen Krähengehirn aufs hartnäckigste verfolgt.

Meine Schilderung wäre nicht vollständig, wenn ich nicht noch erwähnte, daß der Uebergang zur Frühjahrslösung oftmals beim Wilde Darmkrankheiten verursacht, denen manches Stück zum Opfer fällt. Hochwasser bei der Schneeschmelze stiftet endlich nicht gar zu selten mehr oder minder erheblichen Schaden.

Das wäre der Hauptsache nach die Schadenliste für unser Wild zur Winterszeit. Für den Jäger bedeutet das naturgemäß die Zeit enger Arbeit und mancher Sorge. Nur ein gewissenhafter Jagdschutzbeamter ist im Winter dem Revier zum Segen, ein „Schlamper“ ist so schlimm wie zwei Wilderer. Aber auch der Nichtjäger kann ein Ueberiges tun. Unsere naturwissenschaftlichen Gesellschaften mögen auf die weitesten Kreise aufklärend einwirken, sich des Hezens und Sprengens des Wildes zu enthalten und zugleich möge jeder das Seine tun in der Bekämpfung des Wilderentums, das nicht nur dem Wilde, sondern auch dem Volke schadet.

Die Zander-Chrseige. Ein Metzgermeister behauptet am Biertisch, er könne Zander-Ohrseigen verabreichen, die man nicht im mindesten spüre. Nicht wills nicht glauben und wirft nach längerem Hin und Her ein Fünfmarkstück auf den Tisch, das dem Metzger gehören soll, wenn dieser ihm eine Ohrseige geben könne, welche besagte Eigenschaft aufweise. Der Metzger ist bereit und versteht dem Nichter eine so schauerliche Ohrseige, daß der unter den Tisch flieht. Erst nach geraumer Zeit erscheint Nicht wieder auf der Bildfläche. Er hält sich mit beiden Händen den Kopf und behauptet feiß und fest, er habe die Ohrseige gespürt. „Na“, meint der Metzger, „dann ist mit halt die nicht gelungen, da mußt du eben dein Geld wieder einstecken.“

Wichtig! Ein Kinderfreund, der auch gerne erzieherisch wirkte, stand in seinem Garten, mit Pflaumenpfählen beschäftigt. Ein des Weges kommender Knabe sah ihm begehrtlich zu. Da rief ihn der Kinderfreund zu sich und sagte: „Hier gebe ich dir zehn Pflaumen und hier noch fünf, wieviel hast du jetzt im ganzen?“

„Dreißig“, antwortete der Knabe.

„So gib doch acht, zehn und fünf sind doch nicht dreißig!“

„Rein, aber fünfzehn habe ich schon gehabt.“ (Guckkasten.)

„Basta! Herr zu einem schlechten Klavierpieler beim Hausball: „Sie waren Sie früher nicht mal bei der Polizei?“ — „Wo ja?“ — „Na, weil Sie sich während dem abhangen!“

K. Amtsgericht Nagold. Im Konkursverfahren

über das Vermögen des
Andreas Fischer, Schreinermeisters in Haiterbach,
wurde infolge Zurücknahme des Antrags des Gemeinschuldners auf
Zwangsvergleich von der Tagesordnung der Gläubigerversammlung vom
16. Januar 1911 abgesehen:

Beschlussfassung über den vom Gemeinschuldner eingereichten
Zwangsvergleichsvorschlag.
Den 11. Januar 1911.

Gerichtsschreiberei:
D. i. r.

Die Stadtgemeinde Nagold verkauft Beigholz und Reifich

am Montag, den 16. Januar

im Distrikt Galgenberg:

200 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel
und 1000 Büschel Nadelreis.

Zusammenkunft nachm. 1 1/2 Uhr auf der Höhe
der alten Nagold-Oberjettinger Steige beim
Wegzeiger nach Oberjettingen.



Notfelden.

Langholz=Verkauf.

Am Samstag, den 14. Januar 1911,
nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde im Submissionsweg aus den Gemeindevaldungen
Bergwald und Reidling:

120 Stück Langholz

II.-VI. Klasse mit 69,31 Ffm.

Offerte wollen längstens bis zum Verkaufs-
termin beim Schulth. Amt eingereicht werden.



Gemeinderat.

Zahietingen.

Lang- und Beigholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Wege schriftlichen Aufgebots aus
Waldteil D. Eberstall



236 St. Lang- u. Sägholz
I.-VI. Klasse mit zusammen 200 Ffm.
Nottannen.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim
Schultheißenamt zur Einsicht auf. Ver-
schlossene Angebote in Prozenten des Revier-
preises ausgedrückt wollen spätestens bis

Montag, den 16. d. M., nachmittags 1 Uhr,
mit der Aufschrift „Offerte für Lang- und Sägholz“ beim Schultheißen-
amt eingereicht werden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote
und der Beschluß über den Zuschlag erfolgt.

Am Montag, den 16. d. M., vormittags 9 Uhr,
kommen in D. Eberstall

128 Rm. Beigholz

zum Verkauf. Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 11. Januar 1911.

Im Auftrag des Gemeinderats:
Schultheiß Theurer.

Sammel- u. Ablege-Mappen
für Fakturen, Briefe und Post-
anweisung-Abschnitte,
sowie
Briefordner, Geschäfts- u. Kopier-Bücher
und **Kopier-Pressen**
empfiehlt
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung
NAGOLD.

Allen denen, welche zu
Weihnachten und Neujahr
unserer gedacht und uns eine
Freude bereitet haben, sagen
hiermit ihren

aufrichtigen Dank
Die Briefträger von Nagold.

Im Auftrag: Reule.

Widdberg.

Am 15. d. Mts. findet im
Gasthaus „Bären“ nachmittags
2 Uhr

Neuruten- versammlung

statt, wozu die Jahrgänge 1889,
1890, 1891 freundlichst einge-
laden sind.

Mehrere Neuruten.

Nagold.
Schwarzwälder
Zwieback
und
Zwiebackmehl
täglich frisch,
bei
H. Strenger
und seinen bekannten
Niederlagen.

Nagold.

Gerstenmehl
Welschkornmehl
Futtermehl
Melasse

empfiehlt billigt
Herrn. Mauser, Mehldlg.

Dienstmädchen

gesucht.

Zu möglichst baldigem Eintritt
suche ich für unsere Anstaltsküche
ein fleißiges Mädchen. Lohn nach
Vereinbarung.

Calw, den 9. Jan. 1911.

Städt. Krankenhausverwaltung:
Freh.

Grosse Geldlotterie

des Museums für Völker- u. Länder-
kunde (Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6412 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.
50000
2. Hauptgewinn Mk.
20000
109 Gewinne Mk.
14000
900 Gewinne Mk.
11000
5990 Gewinne Mk.
25000

Original-Lose 3 Mk. 3 Lose 14 Mk.
Partio u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen
durch alle Verkaufsstellen und
Generaldebit:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6

Zu Nagold bei: Zaiser'sche Buchhandlung, Wlth. Weinlein,
Kontk. Wlth. in Widdberg: Pfeifer.

Bezirkskrankenkasse Nagold.

Forderungen

an uns aus dem Kalenderjahre 1910 wollen, soweit noch nicht geschehen,
des Rechnungsabchlusses wegen, ungehäumt geltend gemacht werden.
Nagold, 10. Januar 1911.

Hauptkassier Lenz.

Kranken-Unterstützungsverein Nagold

Die halbjährige

General-Versammlung

findet am kommenden Sonntag, den 15. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr,
im Gasth. „Linde“ statt und werden die werthen aktiven und passiven
Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuss.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das II. Halbjahr 1910.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Sonstiges.

Junge Leute, welche dem Verein beitreten wollen, sind höflich
eingeladen.

Obhausen, den 11. Januar 1911.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden
und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit,
daß unser lieber, treubeforgter Gatte, Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel



Friedrich Ziesle,

Lindenwirt,

heute vormittag 10 Uhr im Alter von 61 1/2
Jahren nach kurzer aber schwerer Krankheit
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:

Marie Ziesle, geb. Maier.

Beerdigung Freitag nachmittag 1/2 3 Uhr.

Nagold.

Geschäftsverlegung und -Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft von hier und auswärts zur gestl. Mit-
teilung, daß ich mein Geschäft von der Bahnhofstraße in den „gold.
Adler“ beim Rathaus verlegt habe. — Zugleich erwähne ich noch,
daß Herr Ketz, Sattler, keine Filiale mehr von mir hat und bitte
bei etwaigem Bedarf um geneigten Zuspruch.

Hochachtung

Jul. Möller, Seifen-, Del- u. Fettwaren-Industrie.

Rohrdorf.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 14. Januar 1911,

in das Gasth. „Sonne“ hier freundl. einzuladen.

Gottlob Jost,

Sohn des

+ Wlth. Jost, Steinhauer.

Magdalene Harr,

Tochter des

Joh. P. Harr, Gärtner.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Ein fleißiger, junger
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung in der
Lederkohlenfabrik.

Pfrondorf.

Wegen Todesfall meines Sohnes
verkaufe mein 7 Jahre altes



Pferd

(Braunwallach).

Andreas Renz, Bauer.

Ein der Schule entlassenes Mädchen

wird für tagsüber gesucht.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

Lösungsbüchlein

und
Lehrtexte

für das Jahr 1911

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.





Für



Käufer!



➔ Nachstehende Objekte habe im Auftrag zu verkaufen: ➔

Hotels, Gasthöfe, Wirtschaften, Weinhandlungen und Weinrestaurants, Branereien, Mälzereien, Bissen, Land-, Renten-, Geschäfts-, Wohn- u. Oekonomiehäuser, Kunst-, Kunden- u. Sägmühlen, Schotterwerke, Fabriken, Bauareale, Waldungen, große und kleinere Hofgüter, eine Posthalterei, Fuhrgeschäfte, Schreinereien, Mehlgereien, Bäckereien, Konditoreien, Cafés, Pensionen, Ziegeleien, Gärtnereien, Gerbereien, Baumaterialien-Handlungen, Schmieden, gemischte Waren- und Manufakturwaren-Geschäfte, eine größere Anzahl anderer Geschäftshäuser, sowie ein photographisches Atelier, ein größeres Obstgut und eine Apotheke.

Ehrwürdigen, zahlungsfähigen Käufern wird gerne kostenlos Auskunft erteilt. Ein großer Teil der Objekte wird zu äußerst günstigen Bedingungen, namentlich mit kleineren Angebots, verkauft.

Albert Pressburger,

Immobilien und Hypotheken,

Horb a. N.

Telephon Nr. 38.

Kaufe Güterziele und Hypotheken. Beschaffung von Hypothekendarlehen.

Erlich
mit A
Sonn-
Preis
hier 1.10
läßt 1.20
und 10
1.25
Wärmen
Monat
nach
Nr. 1
Erlaß
legung
Unte
in der ne
23 pro 15
terungsst
nächstes
rollen im
l. 3
werden:
a) alle
189
erw
b) die
sich
c) die
d) die
dr
m
best
e) die
chw
leten
Behr
Eintritt in
Heer eig
eingetrag
Bei
urkunde u
manu
Im
Reichs- un
nahme in
Ziff. 2 d
dem Ober
II. De
rolle für
schlechton
ist hinter
bels genü
wo bei ein
kommen,
Es ist dare
richtigen S
die Militär
In de
Nr. 1 zu
Anfangsbu
und zwar
Nachträgen
lsten ist die
Kuch
Geschichts
§ 1706 d
Bekanntma
§ 25/26 de
und § 33/3
S. 875) zul
fügen: „Ba
nachgefolgt
Bei M
Kufname
Die S
vollständig
Sicherheit g
Stand des
ist der haupt
(z. B. land
Schensbauer,
arbeiter, Har
ist einzutrag
und Taglöh
anzugeben,
(ob in Lan
Eisenbahn-
Ortsabwesen
III. Mit
einem Gemein
sind in die
lehten Name
Auch in
dungen Ver